

Hesekiel 36, 16 – 38

„Gottes Weg mit Seinem Volk Israel und mit uns“

Wo gibt es Parallelen im Weg des ersten Bundesvolkes und dem Weg wiedergeborener Christen? Und worin handelt Gott exklusiv an Israel?

Manchmal würde man sich aus der Bibel am liebsten bestimmte Verse herauspicken, die wie Balsam sind, und andere, die man eher als ärgerlich empfindet, übergehen... Der folgende Abschnitt beginnt mit Versen, die Unangenehmes enthalten:

1) Der entweihte Name des Höchsten

„Menschensohn, als das Haus Israel noch in seinem Land wohnte, da machten sie es unrein durch ihren Weg und durch ihre Taten, wie die Unreinheit der Monatsregel war ihr Weg vor Mir. Da goss ICH Meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie im Lande vergossen, und weil sie es mit ihren Götzen unrein gemacht hatten. Und ICH versprengte sie unter die Nationen ... aber wohin sie auch kamen, da entweihten sie Meinen heiligen Namen...“ (V. 16 – 20)

Diese ersten Verse des Bibelabschnitts könnten leicht Wasser auf die Mühlen derjenigen sein, die ohnehin nichts Gutes an Israel sehen wollen. (Um so wichtiger, den zweiten Teil zu lesen.) Ja, die Bibel verschweigt Schuld und Irrwege nicht. Warum nicht? Erstens weil der HERR alles weiß und alles sieht, vor Ihm ist nichts verborgen; und weil ER die Wahrheit ist, kann auch Sein Wort nur lauter Wahrheit, die ganze Wahrheit, sein. Zweitens: Wenn wir von Versagen und Ungehorsam des jüdischen Volkes lesen, dann soll uns das eine ernste Mahnung sein. Wie heißt es in 2. Tim. 3, 16 ? „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“. Uns ist sie gegeben, denn wir haben keinerlei Veranlassung, die Nase zu rümpfen oder mit dem Finger zu zeigen. Wieviel Blut ist im Namen unseres Gottes durch solche vergossen worden, die sich Christen nannten! Wieviel Ungerechtigkeit und Gewalttat ist Teil der Geschichte der Christenheit! Wie sind auch unter uns die 10 Gebote missachtet worden! Wie oft mag es vorgekommen sein, dass wir selbst durch Tun oder Unterlassen den Namen Jesu entheiligt haben! Wie oft sind wir selbst Wege gegangen, die mit Gott nicht vereinbar waren! Ja, könnten wir sagen, dass wir von jeglicher Form des Götzendienstes frei waren oder sind? „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden“ (Mt. 7, 1)

Wenn wir an Israel denken, sollten wir gleich zu Beginn auf die Zusage Gottes hören: „Und es wird geschehen: wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ICH euch retten, und ihr werdet ein Segen sein“ (Sach.8, 13). So konsequent ist der HERR in Seiner Bündnistreue und Liebe zum jüdischen Volk: ER benennt die Schuld, ER bestraft für die Vergehen, ER hält Seine Versprechungen ein, und letztlich setzt ER Sein geliebtes Israel trotz allen Versagens zum Segen für die Welt!

Israel wird gestraft wegen Blutschuld. Welches Blut ist gemeint? Es ist nicht das, was manche aus dem Erleben der jüngsten Geschichte Israels eilfertig zuordnen mögen, es ist nicht das Blutvergießen im Krieg. Denn zu Zeiten des AT soll Israel ja nach Gottes ausdrücklicher Weisung Krieg führen. Warum eigentlich? Um den Götzendienst der Heiden auszumerzen.

(Und heute muss Israel Verteidigungskriege führen, um die Bürger zu schützen – auch im Gaza-Krieg Ende 2008/Jan 09). Nein, es geht um ein anderes Blut: „Ihr esst euer Opferfleisch mit dem Blut und erhebt eure Augen zu euren Götzen und vergießt Blut“ (Hes. 33, 25). Mit dem Götzendienst gehen furchtbare Entgleisungen einher: „Sie vertilgten die Völker nicht, die der HERR ihnen genannt hatte. Sie vermischten sich mit den Nationen und lernten ihre Werke. Sie dienten ihren Götzen, die wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen, vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten. So wurde das Land durch die Blutschuld entweiht“ (Ps. 106, 34 – 38).

Vor dem HERRN musste dies ein Gräuel sein. Sein heiliger Name darf nicht verunehrt werden. Die Welt soll doch erkennen, dass der Gott Israels der Heilige ist. Das jüdische Volk hat die Berufung, Zeugnis dafür zu sein. „Aber wohin sie auch kamen, da entweiheten sie Meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sagte: Das Volk des HERRN sind diese, und aus Seinem Land haben sie hinausziehen müssen“ (V. 20). Hier steht „indem man von ihnen sagte“ (hebr.: be’emor), nicht „so dass man sagte“. Allein die Tatsache, dass die Juden in die Zerstreuung geführt wurden, wo doch der HERR sie im verheißenen Land haben wollte, entweihet den Namen Gottes vor den Nationen. Die Zerstreuung aber hatte ihre Ursache im Verschulden Israels. Da ist dies also das von Gott erst-erwählte und geliebte Volk der Juden, und trotzdem diese erschreckende Aussage „sie haben den heiligen Namen entweiht“?? Da ist es wichtig, zwei Dinge zu unterscheiden: das eine ist der Zustand, in dem sich ein Volk (oder eine Person) befindet, das andere ist der Stand, den das Volk (oder die Person) in den Augen des allmächtigen Gottes hat. > „heilig“

Wie ist das mit uns Christen? Vielleicht haben wir eben, als wir von der Götzenopferung der Söhne und Töchter lasen, empört den Kopf geschüttelt: wie war so etwas möglich! Aber werden nicht in unseren Tagen auch in der christlichen Welt Hunderttausende von Söhnen und Töchtern durch Abtreibung einem Götzen geopfert, dem Götzen des Wohlstandes, der Bequemlichkeit, der Selbstverwirklichung? Und wie ist es bei uns ganz persönlich? Gibt es bei uns auch „Vermischung“, haben auch wir von den Falschen „gelernt“? Merkt man an unseren Gewohnheiten und Verhaltensweisen, dass wir zu Jesus gehören? Muss womöglich auch unsere Umwelt erkennen, dass unser Verhalten nicht zu unserer Berufung passt? (Hinten im Auto Kissen mit „Fisch“...)

➤ Rö 3, 10 – 12: „**Da ist kein Gerechter...**“ – **das haben wir mit Israel gemeinsam!**

Wie oft mag es vorgekommen sein, dass wir – die wir doch „ein Brief Christi, gelesen von allen Menschen“ sein sollen (2. Kor. 3, 3) – den Namen unseres HERRN Jesus entweiht haben? „Führt euren Wandel unter den Nationen gut...“ (1. Pt. 2, 12). Und Paulus ruft uns zu. „Wie Der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig!“ (1. Pt. 1, 15). Meine Bitte an den himmlischen Vater ist: „Lass nicht durch mich beschämt werden, die auf Dich hoffen, Herr, HERR der Heerscharen! Lass nicht an mir zuschanden werden, die Dich suchen, Gott Israels!“ (Ps. 69, 7) Den Gott Israels, Den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, den Sohn Davids, den Juden Jeshua - und nicht einen durch Traditionen entjudaisierten, christianisierten Gott!

>> 12 Min.

Wir haben gesehen: Gott benennt glasklar die Vergehen Seines Volkes Israel - und Seiner neutestamentlichen Kinder. Aber ER bleibt dabei nicht stehen!

2) Verheißungen Gottes um Seines Namens willen

„Da tat es Mir leid um Meinen heiligen Namen, den das Haus Israel unter den Nationen entweiht hatte, wohin sie auch kamen. Darum sage zum Haus Israel: so spricht der Herr, HERR: Nicht um euretwillen handle ICH, Haus Israel, sondern um Meines heiligen Namens willen... Und ICH werde Meinen großen, unter den Nationen entweihten Namen heiligen...“ (V. 21 - 23).

In den folgenden Versen lesen wir, wie der Heilige Israels an Seinem Volk handeln will und wird, damit die Welt Ihn als den Allmächtigen und den ewig Treuen erkennt. Es ist eine Vielzahl von Segnungen. Wir müssen uns klarmachen: So, wie wir die Fülle von Verheißungen hier aufgezählt bekommen, handelt Gott an keiner anderen Nation, sondern nur an Israel. Dennoch wollen wir der Frage nachgehen, ob und inwieweit es bei einzelnen Gnadengeschenken Parallelen oder gar Übereinstimmungen mit dem Weg von Christen gibt.

a) „Die Nationen werden erkennen, dass ICH der HERR bin, ...wenn Ich Mich vor ihren Augen an euch als heilig erweise“ (V. 23)

Israel nimmt in Gottes Heilshandeln eine solch herausgehobene Stellung ein und die Veränderungen zum Guten werden nach aller dramatisch wechselhaften Geschichte so massiv sein, dass alle Welt den Handelnden als Herrscher erkennen wird. Den Nationen wird es wie Schuppen von den Augen fallen: Wenn dieser Gott eine solch gewaltige Veränderung am Volk Israel schaffen kann, dann kann nur ER der HERR der Geschichte, der wahre lebendige Gott sein! Dann ist der Gott Israels der Gott für die ganze Welt! Bei Jesaja lesen wir: „Israel findet Rettung in dem HERRN, ewige Rettung ...Nähert euch allesamt, ihr Entkommenen der Nationen! ...Einen gerechten und rettenden Gott gibt es außer Mir nicht! ...Ja, jedes Knie wird sich vor Mir beugen, jede Zunge Mir schwören und sagen: Nur in dem HERRN ist Gerechtigkeit und Stärke“ (Jes. 45, 17 – 24).

Was heißt dies nun für uns? Zunächst: wir können nur staunen und den gewaltigen und barmherzigen Gott nur anbeten über Seinem Weg mit Israel und wie ER sie zum Zeugnis setzt. Gibt es da eine Parallele zu uns? Nun, wir wissen zwar: Gott hat Israel zunächst zur Seite gestellt, um auch den Heiden die Chance zu geben, Ihn erkennen können.

> Rö 11, 11. „Durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden...“

Aber: es sind immer einzelne, die dem ersterwählten Volk dazugefügt werden, nie eine ganze Nation oder ein ganzes Volk. „Israel findet Rettung“ lesen wir, aber nicht „Deutschland findet Rettung“... Dennoch können wir sagen: An dem Wirken Gottes an jedem einzelnen Gläubigen, an jedem von uns, sollen die, die noch fern sind, den Heiland erkennen. Die Leute sollen fragen: Was ist mit dem/der los? Der hat sich so verändert! Die reagiert ja auf Ärgernisse ganz anders als andere, irgendwie ist der/die liebevoller als andere, o.ä. Welche große Verantwortung haben wir da, Zeugnis zu sein und Zeugnis zu geben!

b) „Und ICH werde euch aus den Nationen holen und euch aus allen Ländern sammeln“ (V. 24)

Der Schöpfergott sammelt aus allen Winkeln der Erde Gläubige hinzu, „bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird“ (Rö 11, 25), Und überall auf der Welt sind ja auch Missionare unterwegs. Gott „will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Tim. 2, 4) „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass ER Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh. 3, 16).

Auch das jüdische Volk sammelt der HERR aus allen vier Himmelsrichtungen. Aber da gibt es einen gewaltigen Unterschied: **Nur dieses Volk wird an genau einem Fleckchen Erde mit Jerusalem als Mittelpunkt gesammelt!**

Und dann gibt es noch diesen wunderbaren Plan Gottes: „**Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker**. So spricht der HERR, HERR, der die Vertriebenen Israels sammelt: Zu ihm (= dem Bethaus), zu seinen Gesammelten, werde ICH noch mehr hinzusammeln (Jes. 56, 7 f.)

Es gibt Gemeinden, da geht es international zu, aber nie können sie ein Bethaus für alle Völker genannt werden.

c) „... und euch in euer Land bringen“ (V. 24)

Nach beinahe 2000 Jahren ist das jüdische Volk genau in dasselbe Land zurückgekehrt (und wird weiterhin dorthin kommen), aus dem es vertrieben worden ist und das der HERR konkret benannt hat. Dieses Wunder ist einmalig in der Weltgeschichte. Man hat die Juden nach Uganda oder andere Länder schicken wollen. Aber Menschen können die Geschichte, die der HERR vorgesehen hat, nicht umdrehen. Unser HERR ist der HERR der Geschichte! Und ER macht Geschichte mit Seinem jüdischen Volk und im Land Israel.

Ist auch uns ein Land verheißen worden? „Nimm ein das gute Land, das Gott dir gibt“ singen wir manchmal. Unser guter Hirte Jeshua sagt: „Im Hause Meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, würde ICH euch gesagt haben: ICH gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten?“ (Joh. 14, 2) Welch ein Geschenk! Fernab von aller Immobilienkrise – wir haben eine Wohnung reserviert! Und das bei unserem liebenden Vater! Möge der HERR Gnade schenken, dass wir fest an IHM bleiben und das Ziel erreichen!

Also: uns ist eine himmlische Wohnung verheißen und den Juden irdisches Land. Ja, aber das ist nicht alles, denn:

d) „Und ICH werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein.“ (V. 25)

Wir sind leider gewöhnt, diese Worte gleich auf uns bezogen zu hören, und missachten leicht, dass sie konkret zu Israel gesprochen sind. Aber es gibt diese gewaltige, kaum fassbare Zusage für die Endzeit: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, wird Israels Schuld gesucht werden, und sie wird nicht da sein – und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ICH will denen vergeben, die ICH übriglasse“ (Jer. 50, 20).

Hinsichtlich keiner einzigen anderen Nation finden wir die Verheißung einer nationalen Bußbewegung (Sach. 12, 10) und nationalen Vergebung. Ihr kennt doch die Verse in Sach.? „Über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ICH den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf Mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über IHN wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt...“ Daraufhin wird, wie gesagt, die ganze Nation Vergebung erfahren! Ob wir uns das vorstellen können, ist unbedeutend. Es ist wichtig, dass der Allmächtige so wundersam handeln wird. Im Lichte dieser Verse müssen auch alle Bemühungen der Judenmission gesehen werden.

„Ihr werdet rein sein“ ist eine dieser wunderbaren Zusagen an Israel, nicht an Amerika, nicht an die BRD. Und dennoch: Wir dürfen uns freuen, durch das „Wasserbad im Wort“ gereinigt zu werden (Eph. 5, 26) und um die Zusage Jesu zu wissen: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ICH ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ICH ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt (Joh. 4, 14). Aber es gibt eine wichtige Voraussetzung, eine Entscheidung, die jeder einzelne individuell treffen muss: an die richtige Quelle zu kommen und nicht eigene Zisternen zu bauen, das Wasser des Lebens zu trinken, gewissermaßen ins Wasserbad des Wortes einzutauchen! Gerade wenn wir von den Gerichten Gottes an dem geliebten Volk Israel hören, können wir nur in heiligem Erschrecken uns neu ausstrecken zu unserem Erlöser und Buße über unseren Fehlritten tun.

e) „Und ICH werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ICH werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben“ (V. 26).

Wiederum müssen wir zunächst festhalten: Diese Worte sind zum jüdischen Volk gesprochen! Wenn wir diese Verse lesen, beziehen wir sie oft gleich auf uns und nehmen gar nicht auf, dass diese Verheißung zu allererst den Juden gilt.

Gott hat Israel ewige Treue geschworen und gibt es deshalb trotz des Versagens nicht auf. Das ist eine wichtige Botschaft an diejenigen, die sagen: Aber die Juden glauben ja noch nicht an Jesus, und überhaupt: wie es da in Israel manchmal zugeht...

Die Juden werden ein neuen Geist und ein fleischernes Herz geschenkt bekommen. Und dann ist dieses gewaltige Ereignis im Hause des Hauptmanns Kornelius geschehen: Während der Predigt des Petrus fällt der Heilige Geist auch auf die versammelten Heiden. Das Ereignis ist so gewaltig, dass „die Gläubigen aus der Beschneidung“ außer sich gerieten.

Ja, die Gnade ist gewaltig, dass auch wir statt eines steinernen auf ein fleischernes Herz hoffen dürfen und dass wir bei dem HERRN in der Herzensfortbildung sind.

„Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in mir einen festen Geist!“ (Ps. 51, 12). Wenn dies geschenkt wird, dann kann es geschehen „dass wir ein „Brief Christi“ sind, „geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln, die fleischerne Herzen sind“ (2. Kor. 3, 3).

f) „Und ICH werde machen, dass ihr in Meinen Ordnungen lebt und Meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut“ (V. 27).

Der HERR wird machen! Das ist Juden und Christen vollkommen gemeinsam. ER allein vermag es! Aus eigener Kraft können weder Juden noch Christen Seine Gebote halten. „Ohne Mich könnt ihr nichts tun“. „Deshalb lasst nun auch uns...hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens“! (Hebr. 12, 2).

g) „Und ihr werdet Mir zum Volk, und ICH, ICH werde euch zum Gott sein (V. 28).

Hier denken wir an die Worte aus dem Petrusbrief: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum...“ (1. Pt. 2, 9). Für wen gilt das? Aus Eph 2 wissen wir: Jesus hat durch Sein Blut uns, die wir einst „ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels“ waren, so mit den Juden zusammengeführt hat, dass es heißt: „ER hat aus beiden eins gemacht“. Das Wort vom königlichen Priestertum und der heiligen Nation gilt demnach für **die neutestamentliche Gemeinde aus Juden und den Gläubigen aus vielen Heidenvölkern, die dort integriert sind.** Die Gemeinde tritt nicht an die Stelle des zuerst geliebten Volkes!

h) „Und ICH werde die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes vermehren“ (V. 30).

Der Gott Israels führt Sein Volk nicht nur in das Verheißene Land zurück, sondern schenkt ihnen auch in vermehrtem Maße und in Treue Versorgung im Land. Ist es nicht erstaunlich, dass die Millionen von Einwanderern zum allergrößten Teil Wohnung und Arbeit gefunden haben?

Unter Christen gibt es eine „Wohlfahrtstheologie“, nach welcher es ein Zeichen wahren Glaubens sei, in besonderem Maße mit irdischen Gütern gesegnet zu sein – bis hin zu der Zuspitzung, dass wir umso wohlhabender seien, je mehr wir glaubten. Das ist eine Irrlehre. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass unser liebender Vater weiß, was wir brauchen, und uns sogar darüber hinaus beschenkt. „Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt...“ (2. Kor. 9, 8). Alles liegt an Gottes Gnade und nicht an dem Maß unseres Glaubens.

i), ...da werde ICH die Städte bewohnt sein lassen, und die Trümmerstätten sollen aufgebaut werden... Und man wird sagen: Dieses Land da, das verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden...“ (V. 33 – 35)

Oft wird Mark Twain zitiert, der als Besucher Palästinas Ende des 19. Jahrhunderts feststellte, das Land sei völlig öde und unwirtlich. Wie stellt sich Israel dagegen heute dar! Es gibt ausgedehnte Wälder, reizvolle Parks, üppige Blütenpracht – nach der Regenzeit sogar in der Wüste –, eine florierende Landwirtschaft und ansehnliche Städte. Der HERR hat dem fleißigen und unerschrockenen Volk Gelingen geschenkt, weil ER Seine Zusage wahrmacht. Gibt es eine Parallele im Leben von Christen? Wir dürfen erleben, dass unser HERR – wenn bei uns und durch uns etwas zu Bruch gegangen ist – uns immer wieder aufrichten, trösten und aufbauen kann. Welche Perspektive haben wir doch z.B. in den folgenden Versen! „Der Gerechte wird sprossen wie die Palme, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporenwachsen. Die gepflanzt sind im Haus des HERRN, werden grünen in den Vorhöfen unseres Gottes“ (Ps.92, 13 f.).

j) „Auch noch darin werde ICH Mich vom Haus Israel bitten lassen, es für sie zu tun: ICH werde sie zahlreich werden lassen an Menschen wie eine Herde“ (V. 37)

Der HERR lässt sich erbitten! ER will gebeten sein. Und Gott erhört Gebete. Das ist Israel und uns gemeinsam. Auch wir dürfen Ihn um Wachstum bitten. Inneres Wachstum zu Ihm hin ist wichtiger als das äußere, zahlenmäßige Wachstum der Gemeinde. Aber wir dürfen den Vater im Himmel bitten, dass mehr Menschen in unserer Stadt erreicht werden und den Sohn Davids, den verheißenen Immanuel, in ihr Leben aufnehmen. Und wir dürfen bitten, dass durch Ausbreitung des Evangeliums in der Welt noch viele die Botschaft von der Königsherrschaft beherzigen. „Unser Vater, Dein Reich komme!“

k) „Nicht um eurer willen tue ICH es, spricht der Herr, HERR, das sollt ihr wissen. Schämt euch und werdet beschämt vor euren Wegen, Haus Israel!“ (V. 32)

Obwohl doch der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs Sein Volk auf ewig liebt, sagt ER, dass ER nicht wegen Israel so wunderbar handelt. Wieso? ER nennt Israel ja „Mein Volk, über dem Mein Name ausgerufen ist“ (2. Chr. 7, 14). **Es geht bei allem um die Ehre Seines heiligen Namens**, die wieder hergestellt werden muss.

„Dein Name werde geheiligt!“, so beten wir im „Vater unser“. **Das muss auch zentrales Anliegen unseres Lebenswandels sein.**

Wenn wir zurückdenken, welche unfassbare Gnade uns der HERR unzählige Male hat zuteil werden lassen, können wir nur beschämt sein und uns vornehmen, immer wieder neu mit unserem Versagen zu Ihm zu kommen. „Oder verachtetest du den Reichtum Seiner Güte und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte Gottes dich zur Buße leitet?“ (Rö 2, 4) „Dies ist Gottes Wille, eure Heiligung“ (1. Thess. 4, 3). „Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe!“ (Hebr. 4, 16)

Zum Schluß: Ich habe den Eindruck, der HERR will uns heute zu zwei Dingen neu auffordern:

- 1) zur Buße
 - a) wo wir in richtenden Gedanken oder Worten uns über Israel erhoben haben und uns geistlich besser dünkten
 - b) dass wir so wenig bekannt haben: unser Gott ist der Gott Israels
 - c) dass wir den Namen des Heiligen Gottes in unserem Lebenswandel entheiligt haben
 - d) dass wir deswegen oft nicht ein einladendes Zeugnis für andere waren
- 2) zu staunender Anbetung

- a) wie Gott in unfassbarer und an Israel in einmaliger Weise handelt
- b) wie ER uns trotz unseres Versagens immer wieder Gnade schenkt
- c) dass wir überhaupt zu Seinem erstgeliebten Volk dazukommen durften.

